

Sympathikus-Therapie. Lokale chronische Erkrankungen erfolgreich behandeln

Saskia von Sanden

Der Sympathikusnerv als erkranktes „Organ“? Was ist denn das schon wieder?, werden Sie sich fragen. Es ist, kurz gefasst, eine hoch interessante Entdeckung des Arztes Dr. Dieter Heesch, der nun mit Andrea Oberhofer nach jahrlanger Erforschung und praktischer Erfahrung ein Lehr- und Praxisbuch vorgelegt hat. Lassen Sie sich für einen Moment auf deren Kernbeobachtungen ein – Sie werden erstaunliche Erkenntnisse haben und sogleich viele Patienten im Kopf haben, die von dieser einfachen, effektiven Sympathikus-Therapie profitieren könnten. In meiner Praxis war ich erstaunt, wie gut die Therapie anspricht (auch wenn der Besuch eines Kurses gewiß die Lektüre des Buches vertiefen und die praktische Fähigkeit verbessern würde).

Wir alle kennen „den“ Sympathikus als „fight and flight“-Anteil des vegetativen Nervensystems, der generell für Überfunktionen verantwortlich ist: Durchfall vor Prüfungen, Harnverlust in lebensbedrohlichen Situationen, Herzrasen, Bluthochdruck und Schweißausbrüche. Was aber passiert, wenn nur ein einzelner begrenzter Anteil des Sympathikusnervs hyperaktiv ist? Was, wenn der Sympathikus beispielsweise auf Höhe des 6. Brustwirbel (durch Rotation desselben nach rechts) bedrängt wird und dort heftiges Sodbrennen mit Magenbeschwerden verursacht, die durch keinerlei Korrelat in der Gastroskopie erklärt werden? Wir nennen das Syndrom für gewöhnlich „Reizmagen“. Doch das Wort „Reiz“ in der Wortschöpfung scheint ausnahmsweise nicht nur eine höfliche Umschreibung diagnostischer und therapeutischer Unzulänglichkeit zu sein. Denn durch einen permanenten Reiz des Sympathikusnervs auf dieser Höhe kommt es zu lokal begrenzten Symptomen. Bisher kannten wir nur eine lokale Überaktivität des somatischen Nervensystems (etwa beim Bandscheibenvorfall mit eingrenzenden Schmerzen und Parästhesien), nicht aber des vegetativen Nervensystems. Der letzte Satz ist nicht richtig. Denn wir kennen den Morbus Sudeck (die sympathische Reflexdystrophie) und seine Behandlung. Bei der Radiusfraktur wird dieser mittlerweile erfolgreich mit einer „Stellatum Blockade“ behandelt, d.h. mittels eines Lokalanästhetikums wird das vor der ersten Rippe liegende Ganglion des sympathischen Grenzstrangs blockiert. Wenn diese erfolgreiche Behandlung den Nerven lokal „blockiert“, dann muss er zuvor überaktiv gewesen sein. Die primäre Ursache, so Dieter Heesch, liegt in einer den sympathischen Grenzstrang bedrängenden Wirbelblockierung. Im nun vorgelegten Lehrbuch wird sein entwickeltes „Modell der vertebro-vegetativen Kopplung“ genau und überzeugend beschrieben. Nun aber zur Praxis:

Die praktische Seite der Sympathikus-Therapie ist wahrscheinlich zu einfach, um nachhaltig in der medizinischen Fachwelt einzuschlagen. Denn „allein mit anatomischen Kenntnissen der Wirbelsäule, zwei sensitiven Händen, einem Kugelschreiber und einem winzigen Kugelpflaster vermag diese genannte neue Methode ein extrem weites Spektrum von Erkrankungen erfolgreich zu behandeln.“ Die Anamnese ist relativ kurz, denn die zielführende Frage an den Patienten ist: Verschlechtern sich Ihre Beschwerden in körperlicher Ruhe? Die physiologische Erklärung hierfür ist, dass nachts, wenn der Patient ruht

oder tagsüber in einer sitzenden oder liegenden Ruhephase ist, sich die Blockierung des Rippenköpfens ohne Unterbrechung auswirkt – während bei Bewegung der Grenzstrang zwischendurch immer wieder teilweise entlastet werden kann. Wichtig für das Verständnis der Kartografie ist, dass nur Kopfgeelenke, BWS und ISG über Rippen oder rippenanaloge Anhänge verfügen und daher auch nur diese den Grenzstrang bedrängen können. „LWS und HWS (außer, wie beschrieben, die Kopfgeelenke) sind für die Entstehung sympathogener Erkrankungen völlig irrelevant.“ (S. 66) Das orthopädische Vorgehen an der Wirbelsäule wird präzise bebildert und beschrieben, so dass die spezielle Faszientherapie durch sanfte Mikropressur sowie die Applikation von Kugelpflastern auf Tenderpoints (Akuperm) nicht nur Manualtherapeuten vorbehalten ist, sondern von jedem wissbegierigen Therapeuten nach einiger Zeit erlernt werden kann.

Zahlreiche erfolgreich behandelte Patienten runden das Lehr- und Praxisbuch ab. Fallbeispiele aus dem Bereich der mittleren Brustwirbelsäule zeigen faszinierende Heilungen von Reizdarmsymptomatik mit Durchfällen und Bauchkrämpfen. TH8 war deutlich blockiert, der Dornfortsatz nach rechts gedreht und druckschmerzhaft. Mikropressur zum Lösen der Muskelspannung, danach millimetergenaues Aufsuchen des Tenderpoint von TH8 auf der Rippe mit einem Akupunkturpflaster („Kugelpflaster“). Wenn TH8 danach noch nicht schmerzfrei ist, dann weiter mit der Mobilisation des Wirbels. Nach durchschnittlich drei (!) Behandlungen ist die Symptomatik völlig verschwunden. Unglaublich? Wenn Sie das Buch durchgearbeitet haben, werden Sie sehen, dass hier nicht eine neue „Mode-Therapie“ ins Leben gerufen wurde, sondern physiologische Phänomene genau beobachtet und gedanklich in neue Zusammenhänge gebettet wurden. Einfach clever und smart. Oder, um die Entdeckung dieser Therapie aus berufenem Mund zu unterstreichen (von Louis Pasteur als Motto dem Buch vorangestellt): „Der Zufall trifft nur auf einen vorbereiteten Geist.“

Weitere Informationen zur Sympathikus-Therapie und zu praktischen Kursen finden Sie unter: www.sympathikus-therapie.de



Dr. Dieter Heesch,
Andrea Oberhofer:
**Sympathikus-Therapie.
Lokale chronische
Erkrankungen erfolgreich
behandeln**
ML Verlag; 2019
120 S., Gebunden, 44,95€
ISBN 978-3-96474-209-4



Autorin

Dr.med. Saskia v. Sanden M.A.

Fachärztin für Allgemeinmedizin

Praxisschwerpunkte:

Homöopathie, Akupunktur

Waldschloßstr. 1

76530 Baden-Baden

Tel.: 07221/9968969

E-Mail: praxis@saskiavonsanden.com